

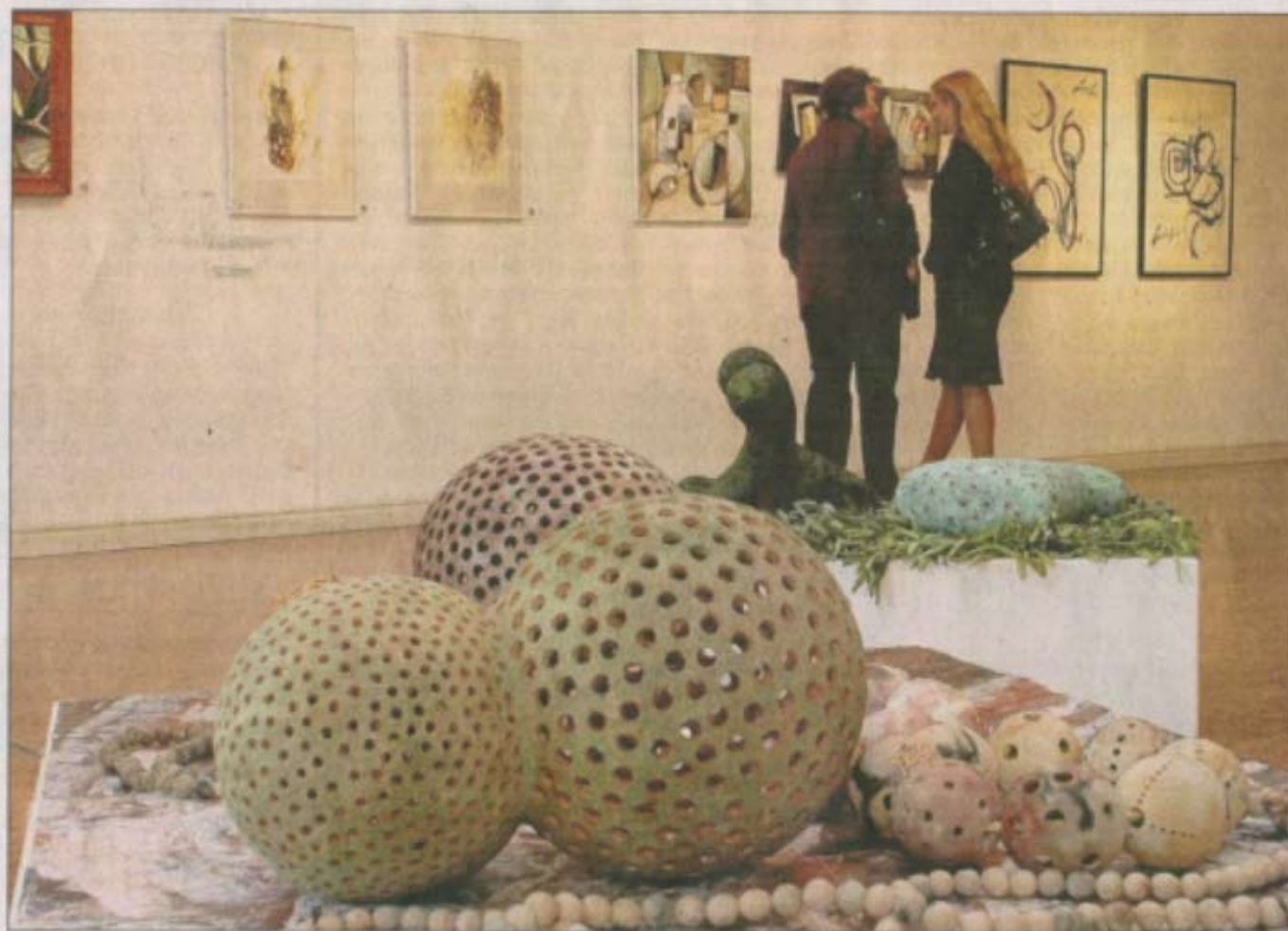
Altes Genre neu entdeckt

Pupille stellt Stilleben im Rathausfoyer aus

Von Dieter Kögel

Hanau ■ Frischen Wind bringen die Künstler der Hanauer Künstlervereinigung Pupille zusammen mit ihren Gastausstellern bei ihrer Herbstausstellung im Rathausfoyer am Marktplatz in das Genre der Stilleben. „Nature Morte“ ist der Titel der Präsentation, die noch bis 3. November durchaus ungewöhnliche Interpretationen eines Genres zeigt, dessen Blütezeit eigentlich längst vorbei ist. Doch die Mitglieder der Pupille entstauben das Thema auf vielfältige Art und Weise, bieten neue Sichtweisen. Kaum eine Arbeit von den 15 Mitgliedern und drei Gastausstellern, an denen das Auge nicht verweilen will.

Sei es, um die Verschleissung farbgewaltiger und dynamischer Arbeiten auf der Leinwand spielerisch zu enträtseln, oder sei es das in Szene gesetzte Detail, das die Gedanken des Betrachters auf eine Reise schickt. Konkret, abstrahiert, graphisch betont, plastisch, ein Rundgang durch die Ausstellung bietet viele Überraschungen. Und konfrontiert durchaus auch mit dem Vergänglichem. Aber es ist nicht nur der plakative Totenschädel, der zerbrochene Krug oder die Pracht des geschnittenen Blumenstraußes, der wenig später seinen Zauber verliert und zu Staub wird. Die aufge-



Noch bis zum 3. November ist die Ausstellung „Nature Morte“ der Hanauer Künstlervereinigung Pupille im Foyer des Neustädte Rathauses am Marktplatz zu sehen. Gezeigt werden Werke von insgesamt 18 Künstlerinnen und Künstlern.

Foto: Kögel

türmten Glieder abdekoriertes Schaufensterpuppen in Christof Erdts Arbeit „Schaufenster“ sagen das Gleiche in anderer Bildsprache. Und Gisela Hinzlerlings „Herbstlicher Verfall“ gewinnt dem Vergehen hohe ästhetische Reize ab. Almut Martiny genügt die Komposition von Form und Farbe bei ihrem „Restrisiko,“ um immer noch aktuelle Assoziationen an nukleare Katastrophen präsent werden zu lassen. Warnen, Mahnen, Aufrütteln, auch das sind Themen, die bei der Ausstellung aufblitzen.

Doch die Vergänglichkeit, sie zeitigt auch neue Hoffnung. In Klaus Jürgen Guths Fotocollage „Keimung“ erwächst aus vergehender Materie neues Leben. Renate Mann genügt das Arrangement aus Rasierpinsel und Rasiermesser. Beides im kleinen Schaukasten mit dem Titel „Vater“ präsentiert, gerät ebenfalls zu einem Stilleben, das an die Endlichkeit des Seins gemahnt. Manns Materialcollagen laden an anderer Stelle auch zum Schmunzeln ein.

Stefan Schultz schließlich

bringt die fast inflationäre Motivvielfalt der Stilleben in Bewegung, hängt die bemalten Kärtchen als Windspiel an die Decke und überlässt sie der Zugluft im Raum. Augenfällig die Keramikarbeiten der Gastausstellerin Martina Schoder. Ihre gelöchernten Kugeln und Doppelkugeln, ihre große Kapsel oder der Korallenbaum schmücken das gestellte Thema der Ausstellung mit weiteren assoziativen Ansichten. Eine Ausstellung „mit ganz großer Vielfalt,“ wie Hanaus Kulturbbeauftragter Klaus Remer bei

der Ausstellungseröffnung betonte. Und eine Ausstellung einer lebendigen Künstlergruppe, bei der „die Freude am Experimentellen“ deutlich werde.

Im kommenden Jahr, so kündigte Pupille Vorsitzende Martina Roth an, werde die Künstlergemeinschaft nicht im Rathaus ausstellen. Dafür aber in der Galerie des Schlosses Philippsruhe. Ein Ausstellungsort, der im 40. Jahr des Bestehens der Pupille eine umfangreiche Werkschau ermöglichen sollte. Geplanter Termin 6. bis zum 27. Mai 2012.